

# Programmübersicht Feature

sonntags, 18:04 bis 19:00 Uhr

Redaktion:

Dorothee Meyer-Kahrweg | Niklas Vogel

Januar bis März 2025

Änderungen vorbehalten

<p>2.1. 15:04 Uhr</p> <p>Wdh: 5.1. 18:04 Uhr</p>	<p><b>ARD-Radiofeature</b> Marc Thörner <b>Medienkrieg im Nahen Osten</b> <b>Doku über Propaganda im Gaza-Konflikt</b> NDR 2025</p> <p>Der Gaza-Krieg spielt sich nicht nur auf den Schlachtfeldern ab. Genauso wichtig ist es den Kontrahenten, die Meinungshoheit zu erringen. In den konservativ-rechten israelischen Medien wird der Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 als „das schlimmste Pogrom seit dem Holocaust“ ausgelegt. In einem Videoauftritt schildert ein israelischer Offizier in der Rolle eines Bloggers die Lage aus der Perspektive der israelischen Armee. In der offiziellen Terminologie werden Feinde nicht getötet, sondern „neutralisiert“. Wie kommentieren das kritische Stimmen aus der israelischen Zivilgesellschaft? Auf der arabisch-palästinensischen Seite bezeichnen Medien, allen voran Stimmen in Social-Media-Kanälen, die israelische Eskalation als „Genozid“ an den Palästinensern. Dies bekräftigen täglich tausende nicht objektiv nachprüfbarer „realistischer“ Fotos und Videos von Toten, Verletzten und Gräueltaten auf Instagram oder TikTok. Was bewirken die konträren Narrative? Gibt es eine politische Dynamik, die kriegsentscheidend sein kann? Welche Rolle spielt der TV-Sender <i>Al Jazeera</i> im katarischen Doha? Gibt es journalistische Vorgaben der Leitungsebene über die Berichterstattung im Gaza-Krieg; sollen Images geschaffen werden? Einst schien <i>Al Jazeera</i> einen Beitrag zur Demokratisierung zu leisten, demaskierte der Sender arabische Diktaturen. Heute scheint sich <i>Al Jazeera</i> als Sprachrohr des „globalen Südens“ zu verstehen, mit deutlicher Kritik am westlichen Demokratie-Modell. Inwieweit verändert sich auch die traditionell Israel gewogene Berichterstattung in Deutschland?</p>
<p>12.1.</p>	<p>Elisabeth Weilenmann <b>Das Fass der Pandora – Kinder und soziale Medien</b> NDR 2024</p> <p>Die Alarmsignale sind schrill und werden von vielen Studien belegt: Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen dem Zuwachs an psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Angstzuständen bei Kindern und Jugendlichen und der Zeit, die sie mit dem Handy verbringen. Hier kommen sie oft sehr früh mit Pornos, Tierquälerei und vermeintlich perfekten Körpern in Kontakt. Die Lehrerin Silke Müller warnt in Ihrem Buch „Wir verlieren unsere Kinder“ vor diesen Entwicklungen. In diesem Feature kommt sie, kommen Eltern, aber auch die Kinder selbst ebenso zu Wort wie die Autorin, Mutter eines Sohnes.</p>

<p>19.1.</p>	<p>Mirjana Jandik  <b>Gute Pflege für alle? – Mexikanische Pflegekräfte in Deutschland</b>  WDR 2024</p> <p>Pflegekräfte werden dringend gesucht und viele inzwischen im Ausland angeworben. Die Anwerbung soll für alle ein Gewinn sein: für Deutschland, die Heimatländer und die Pflegekräfte selbst. Aber stimmt das auch?  In der Wüstenhitze Nordmexikos büffeln Mara Morales, Paz Velázquez und Victoria de la Cruz Deutsch. Ihr gemeinsames Ziel: am Universitätsklinikum Bonn arbeiten – schon bald soll es losgehen. Sie gehören zu den rund 1.000 gut ausgebildeten mexikanischen Pflegekräften, die die Bundesagentur für Arbeit seit 2018 rekrutiert hat. Denn in Deutschland braucht es bis 2030 180.000-500.000 zusätzliche Pflegekräfte.  Die Anwerbeprogramme versprechen, für alle ein Gewinn zu sein: Deutschland deckt seinen Fachkräftebedarf, die Heimatländer werden überschüssige Pflegekräfte los und die Pflegekräfte selbst können sich persönlich weiterentwickeln. Aber geht diese Rechnung auf – auch für Mexiko? Immerhin gibt es dort im Verhältnis deutlich weniger Pflegekräfte als in Deutschland. Was motiviert die jungen Menschen, in Deutschland zu arbeiten? Und finden sie hier, was sie suchen? Feature-Autorin Mirjana Jandik hat Mara, Paz und Victoria ein Jahr lang begleitet. Halten die drei trotz langer Anerkennungsprozesse und anstrengender Schichtwechsel am „German Dream“ fest?</p>
<p>26.1.</p>	<p>Detlef Michelers  <b>Vom Flaggschiff zum eisernen Sarg - Die Geschichte der "Wilhelm Gustloff"</b>  Radio Bremen, NDR, rbb 2002</p> <p>1937 läuft das erste neu gebaute Schiff der deutschen „Kraft-durch-Freude“ Flotte vom Stapel. Adolf Hitler lässt es sich nicht nehmen nach Hamburg zu fahren, wo er wie ein Triumphator vom Dammtorbahnhof zum Hafen geleitet wird. Die Witwe des NSDAP Aktivisten Wilhelm Gustloff, der im Jahr zuvor von einem jüdischen Medizinstudenten erschossen worden war, tauft das Schiff auf den Namen ihres Mannes. Zehntausende jubeln.  Die „Wilhelm Gustloff“ war nicht nur das größte und modernste, sondern auch das komfortabelste Kreuzfahrtschiff seiner Zeit. Im Sommer führten die preiswerten „KdF“- Reisen bis nach Norwegen, im Winter ging es von Genua aus bis nach Madeira und Tripolis.  Bei Kriegsbeginn baute man die „Gustloff“ zu einem schwimmenden Lazarett um, ab Ende 1940 war das Schiff, nun grau gestrichen in Gotenhafen liegend, Ausbildungsplatz für zukünftige U-Boot-Fahrer. Das Ende des Dampfers ist bekannt. Am Abend des 30. Januar 1945, vor nun 80 Jahren, wurde die „Wilhelm Gustloff“ von drei Torpedos getroffen, abgefeuert von einem russischen U-Boot. Von etwa 10.000 Menschen an Bord überlebten nur etwa 1.200.  Der Autor schildert in seinem Feature an Hand von Lebensläufen einiger Überlebender die Zeit von 1933 bis 1945. Ein weiterer Erzählstrang sind</p>

	<p>Passagen aus der Novelle „Im Krebsgang“ von Günter Grass, in der die Geschichte der „Wilhelm Gustloff“ thematisiert wird.</p>
<p>2.2.</p>	<p>Manuela Reichart  <b>Ein Bär ist eher eine Insel als ein Mensch</b>  <b>Die Kanadische Schriftstellerin Marian Engel</b>  hr 2025</p> <p>Eine Frau verliebt sich in einen alten Bären, verbringt einen Sommer und hat Sex mit ihm. Mit dem Roman BÄR wurde Marian Engel 1976 berühmt. Die grandios erzählte Geschichte schockiert noch heute, denn es geht hier eben nicht um eine symbolische, sondern eine höchst realistische Liebe. Marian Engel muss bei uns erst noch entdeckt werden. Sie hat Romane, Kinderbücher und Erzählungen geschrieben. Ihre literarischen Frauenfiguren sind höchst modern. In Kanada gehört sie – neben Alice Munro und Margret Atwood - zu den wichtigen zeitgenössischen Schriftstellerinnen. Sie ist die vor 40 Jahren, am 16. Februar 1985, im Alter von 52 Jahren gestorben.</p>
<p>6.2.  15:04 Uhr</p> <p>Wdh.  9.2.  18:04 Uhr</p>	<p><b>ARD-Radiofeature</b>  Martina Keller  <b>Black Box Sterbehilfe –</b>  <b>Doku über Suizidhilfe-Organisationen</b>  WDR 2025</p> <p>Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts 2020 boomt die Suizidhilfe in Deutschland. Das höchste Gericht hatte damals entschieden, dass die Unterstützung zum Suizid unter bestimmten Voraussetzungen straffrei ist. Die Folge: Sterbehilfeorganisationen, einzelne Ärzte und andere Personen helfen zunehmend mehr Menschen, sich das Leben zu nehmen. Die Zahl der Suizide insgesamt stieg 2022 erstmals seit langem auf mehr als 10.000 im Jahr. Wie viel assistierte Suizide dazu beigetragen haben, ist aber ungewiss. Das Statistische Bundesamt erfasst sie nicht gesondert. Expertinnen und Experten gehen aber davon aus, dass die straffreie Hilfe ein zentraler Faktor für viele Menschen ist, sich für das Sterben zu entscheiden.</p> <p>Überhaupt liegt auf dem Gebiet vieles im Dunkeln. So kritisieren Fachleute, dass oftmals eine psychologische Begutachtung der Suizidwilligen fehle und dass medizinische Gutachter in vielen Fällen auch gleichzeitig Suizidhelfer sind, was Interessenskonflikte hervorrufen könnte. Zudem mangle es an Aufklärung über Alternativen zur Selbsttötung.</p> <p>Die Hilfe zur Selbsttötung ist eine Art Black Box – weitgehend unerforscht und undokumentiert.</p>

<p>16.2.</p>	<p>Jürgen Roth  <b>Porträt des Dichters Ror Wolf</b>  – Jetzt wandert das Mondlicht an der rechten Seite des Zimmers entlang  hr 2012</p> <p>Ror Wolf war einer der bedeutendsten lebenden Dichter deutscher Sprache, ein Romancier, Lyriker, Avantgardist und Hörspielautor, dessen Fußballcollagen legendär sind. Vor fünf Jahren, am 17. Februar 2020, ist er gestorben.</p> <p>Dieses Hörbild mit vielen Originalaufnahmen würdigt sein gesamtes künstlerisches Schaffen. Und es zeigt sich, dass das Werk Ror Wolfs wie ein Kontinent ist, den man wieder und wieder bereist, ohne seine Grenzen endgültig abstecken zu können.</p>
<p>23.2.</p>	<p>ARD-Korrespondenten  <b>Neues aus aller Welt</b>  ARD 2025</p> <p>ARD-Korrespondenten haben weltweit ihre Büros. Sie berichten für Hörfunk und Fernsehen aus allen Ländern Europas, aus Nord- und Süd-Amerika, aus Asien, Australien oder Afrika. Neben der aktuellen Berichterstattung finden Sie immer wieder Zeit für längere Reportagen, die in die Tiefe gehen. Egal ob Wirtschaft, Gesellschaft, Politik oder Kultur, die Themen sind vielfältig, die Aufbereitung spannend. Hier auf dem Sendeplatz des Features wollen wir die Korrespondenten von nun an immer wieder mit aktuellen Reportagen und Berichten zu Wort kommen lassen.</p>
<p>2.3.</p>	<p>Reinhard Kaiser  <b>"Hier bin ich nun selbst ein Buch geworden"</b>  <b>Rétif de la Bretonne und sein ungekanntes Meisterwerk</b>  hr 2017</p> <p>Es ist ein ungeheures Unterfangen, das Rétif de la Bretonne in der Vorrede seines Buches ankündigt: »Ich gehe daran, Ihnen hier das ganze Leben eines Ihrer Mitmenschen vorzulegen, ohne etwas zu verschleiern, weder von seinen Gedanken, noch von seinen Taten. Der Mensch, dessen Seele ich hier anatomieren werde, konnte allerdings kein anderer sein als ich selbst.« Und er macht ernst – völlig ungeschminkt erzählt er alles, was ihn einst bewegte, alles, was er tat, und alles, was er dachte: Gutes wie Böses, Edles, Niederträchtiges, Verwerfliches, Peinliches, Obszönes, Widerliches, Naives, Lobenswertes. Alles. Und er schreibt damit eines der schonungslosesten, aber auch großartigsten Memoirenwerke aller Zeiten, ebenbürtig einem Samuel Pepys, Jean-Jacques Rousseau oder Giacomo Casanova. Von der Jugend auf dem Land über die Zeit in der Klosterschule bis in die Zeit als Drucker und Schriftsteller in Paris, wo er zum berühmtesten Beobachter der niederen Stände wird. Unzähligen Frauen</p>

	<p>begegnet der leicht entflammbare und triebhafte Rétif auf seinem Weg, und auf alle möglichen Weisen versucht er sich ihnen zu nähern. Er liefert ein ungemein reichhaltiges Zeitbild Frankreichs vor und während der Revolution – und eine Tiefenbohrung in die menschliche Psyche, wie es sie vorher noch nie gab und auch lange danach nicht mehr geben sollte.</p> <p>Wir wiederholen das Feature anlässlich des 75. Geburtstages des Schriftstellers und Übersetzers Reinhard Kaiser am 7. März.</p>
<p><b>6.3.</b> <b>15:04 Uhr</b></p> <p><b>Wdh.</b> <b>9.3.</b> <b>18:04 Uhr</b></p>	<p><b>ARD-Radiofeature</b> N.N. <b>Die Angst vorm Blackscreen</b> <b>Doku über das Geschäft mit unseren Smartphone-Daten</b> ARD 2025</p> <p>Die Arbeit mit digitalen Daten und deren Schutz sind heutzutage allgegenwärtig. Im Privatleben ebenso wie im Beruf spielen Daten auf Handys, Festplatten und Co. eine große Rolle.</p> <p>Vor allem Smartphones horten umfangreiche Profile ihrer Besitzer: Die Banking-App für den Kontostand, die Fahrkarten-App für die Reisen, Fotos von Urlauben und Begegnungen, Termine, Kontakte, Shopping-Zugänge oder auch mal Pulsfrequenz, Schlafrythmus oder sportliche Leistungen. Wer all die Daten hat, die sich über ein Smartphone abrufen lassen, könnte ein Porträt von dessen Besitzer schreiben.</p> <p>Auch in Ermittlungsverfahren spielen Smartphones deshalb häufig eine entscheidende Rolle. Eine Auswertung entsprechender Daten gehört in vielen Deliktbereichen schon zum Standard. Dabei ist es für die Strafverfolgungsbehörden manchmal gar nicht so einfach, so einen Datenschatz zu heben. Wohl dem, der gute und auch ausreichend viele IT-Experten an seiner Seite weiß.</p> <p>Und unser eigenes Smartphone? Was, wenn all unsere Daten auf einmal weg sind? Oder sie in die falschen Hände geraten? Dann versuchen viele noch zu retten, was zu retten ist. Wer kann helfen? Wer ist Freund, wer Feind? Wie viel wären Sie bereit, für Ihre digitalen Daten zu geben? Ein ARD-Rechercheteam erklärt an einem Beispielfall, was passieren kann, wenn Betroffene bei den Falschen Hilfe suchen. Und wie sich so ein Fehlgriff vermeiden lässt.</p>
<p><b>16.3.</b></p>	<p>Astrid Nettleing <b>Eine Art Leib- und Seelenwächter - Über den Sinn von Eigensinn</b> hr 2020</p> <p>Eigensinn hat keinen guten Ruf. Eigensinnige Menschen gelten als unbequem, stur, schwierig, rechthaberisch, egozentrisch, starrsinnig. Es ist noch nicht so lange her, da galt es, den Heranwachsenden möglichst früh und möglichst</p>

	<p>gründlich jede Form von Eigensinn auszutreiben, statt das Potential des Eigensinns zu stärken und zu fördern. Menschen mit einem "eigenen Kopf" haben es in der Gesellschaft nicht leicht, doch ihr Eigensinn befähigt sie, für sich und ihr Leben das zu erreichen, was ihrem eigenen Sinn gemäß ist. Manchen fehlt ein solcher Mut zum Eigensinn oder ihnen fehlt die Beharrlichkeit, sich eigensinnig den Weg zu einem eigenen Selbst zu bahnen. Doch sagt man zu oft "ja", wenn man eigentlich "nein" meint, ist es nicht nur für die Seele schlecht, sondern ebenso für den Körper. Es gibt aber auch Grenzen des Eigensinns, wenn er in Unbelehrbarkeit und Starrsinn umschlägt oder in ein Verhalten, das selbstbezogen ohne Rücksicht auf den Nächsten agiert. Das Feature plädiert für einen wohlverstandenen Eigensinn – lebenswichtig nicht zuletzt in heutiger Zeit.</p>
<p>23.3.</p>	<p>Hans-Joachim Simm  <b>Bauschan, Snoopy und Krambambuli</b>  <b>Von Hunden und Menschen</b>  hr 2025</p> <p>Seit mehr als dreißigtausend Jahren leben Mensch und Hund zusammen, schätzen Menschen die Treue des Hundes, seine Gelehrigkeit und Wachsamkeit, seinen Mut und seine Geschicklichkeit. Bei der Jagd und bei der Sorge um Haus und Hof arbeiteten und arbeiten Menschen und Hunde zusammen. Längst sind Hunde auch als Familienmitglieder im engsten Kreis angekommen. In den Mythologien spielten Hunde eine bemerkenswerte Rolle: Anubis, der ägyptische Gott mit Hundekopf, begleitete die Verstorbenen auf ihrem Weg ins Totenreich, und Cerberus, der griechische Höllenhund mit drei Köpfen, bewachte den Hades. Auch in nordischen Mythen dient der Hund als Höllenhüter. In manchen Geschichten taucht der Hund als furchteinflößende Gestalt auf, wild, mit leuchtenden Augen, Angst einflößend, wie der Hund von Baskerville oder im Märchen vom Feuerzeug. In der Weltliteratur ist der Hund weit mehr als des Menschen Freund und Helfer. Von Teufelspudeln und hündischen Philosophen über bedingungslos treue Begleiter bis zum verwöhnten Schoßhündchen reicht die Palette der vielschichtigen Beziehung, die zwischen Hund Mensch besteht.</p> <p>Die Sendung folgt den Spuren der Hunde in der menschlichen Gesellschaft, von Äsop und Gottfried von Straßburg, von ETA Hoffmann und Jack London bis zu Marie von Ebner Eschenbach und Virginia Woolf, von Theodor Fontane zu Bertolt Brecht, Thomas Mann und vielen anderen.</p>
<p>30.3.</p>	<p>Daniel Guthmann  <b>Gisele Freund – Eine Fotografin im Land der Gesichter</b>  WDR 2008</p> <p>Sie kam als Deutsche auf die Welt und ging von ihr als Französin. Als die 1908 in Berlin geborene Gisele Freund im Jahr 2000 in ihrer Wahlheimat Paris verstarb, war es der Abschied von einer bedeutenden Fotografin und Soziologin, die durch</p>

ihr selbstbewusstes und bewegtes Leben zu den großen Frauen ihres Jahrhunderts zählt. Gisèle Freund emigrierte als jüdische Kommunistin aus Nazi-Deutschland und begann im Paris der 30er Jahre ihre Laufbahn als Fotografin. Sie lebte mit Adrienne Monnier, der berühmten Buchhändlerin, zusammen, diskutierte mit Andre Malraux Fragen der Kunst und spielte Schach mit Walter Benjamin.

1942 floh sie aus dem besetzten Frankreich und bereiste viele Regionen der Erde – stets mit ihrer Kamera zur Hand. Sie veröffentlichte erstklassige Reportagen, aber den ganz großen Ruhm erntete sie durch ihre Porträtfotografie. Als „Porträtistin des Geistes“ pflegte sie Bekanntschaft und Freundschaft zu vielen international bedeutenden Schriftstellern und Künstlern. So spiegelt sich in Gisèles Friends Leben und Werk ein kleines Panoptikum europäischer Geistesgeschichte.

Wir wiederholen das Feature anlässlich des 25. Todestages von Gisele Freund am 31. März.